

## **Kirchenkreis: Hildesheim-Sarstedt**

### **Grundstandard Kirchenmusik und kirchliche Kulturarbeit**

#### **Allgemeine Bemerkungen**

##### ***Flächendeckende Dimension der Kirchenmusik***

Wo Gottesdienst stattfindet, soll er musikalisch verantwortlich gestaltet sein. Etwa 90% der Gemeinden in unserer Landeskirche sind auf nebenberufliche Kirchenmusikerinnen oder Kirchenmusiker angewiesen. Es müssen also ständig Personen für diesen Dienst ausgebildet werden. Dies geschieht vor allem durch die professionell ausgebildeten und entsprechend (d. h. in B- und A-Stellen) angestellten Kantorinnen und Kantoren. Auch deshalb ist es notwendig, dass ein hinreichend dichtes Netz hauptberuflicher KirchenmusikerInnen vorhanden ist. Das gilt sowohl für den regelmäßigen Dienst eines Organisten, einer Organistin als auch anderer Instrumentalmusik.

Durch die zunehmende Bildung von Pfarrverbänden und einem besonders an den Rändern des Kirchenkreises stattfindender Austausch ist die Organistenversorgung durchweg ausreichend mit Ausnahme vor allem an Heilig Abend. Zudem hat sich das im Sprengel Hildesheim-Göttingen seit Jahren vergebene Orgelstipendium zur Ausbildung von Organistenwuchs sehr bewährt.

Daneben binden Chöre und Instrumentalgruppen viele Menschen aktiv in das Gemeindeleben ein, fördern den Gemeindeaufbau und bereichern den Gottesdienst. Zu großen Teilen erreicht diese Arbeit Personen, zu denen die Kirche sonst nur schwer Zugang findet. Im Kirchenkreis gibt es ca. 35 Chöre und Kinderchöre mit über 800 SängerInnen sowie ca. 10 Posaunenchöre mit rund 150 BläserInnen. Dazu kommen über 10 Instrumentalgruppen (Blockflötenkreise, Gitarrengruppen, Bands) mit rund 80 Instrumentalisten. Über die musikalische Ausgestaltung der Gottesdienste hinaus, bereichern diese Gruppen das örtliche Konzertleben. Die GruppenleiterInnen sind fast ausschließlich Honorarkräfte, die entsprechend ihrer Qualifikation (ohne Prüfung, D-/C-Prüfung) bezahlt werden.

Die großen Innenstadtkantoreien an St. Andreas, St. Michaelis und St. Lamberti, von denen keine kleiner als 50 Mitglieder ist, sowie der Kammerchor an St. Andreas, der Posaunenchor und der Bläserkreis an St. Michaelis werden von Mitgliedern der gesamten Region besucht. Hier gibt es ein Reservoir für die kirchenmusikalische Nachwuchsgewinnung und -förderung. Die hauptberuflichen Kirchenmusiker der Stadt Hildesheim versorgen somit zu einem nicht unerheblichen Teil auch das Umland mit Nachwuchskräften.

Seit November 2014 arbeite die Musikpädagogin Ann-Kathrin Blohmer als musikpädagogische Fachkraft für den Kirchenkreis Hildesheim/Sarstedt. Ziel hierbei ist die musikalische Unterstützung der Mitarbeiter/innen in den Kindertagesstätten (fortan Kita`s genannt), sowie deren Fortbildung im musikpädagogischen Bereich.

Die gezielte Förderung der musikalischen Arbeit in den Kitas soll in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Personal passieren. Weiterhin sollen neue Formate und Themenfelder für die musikalische Arbeit innerhalb der Kitas entwickelt werden. Dies impliziert eine Profilierung der evangelischen Kitas im Bereich der vielfältigen Angebote in den Kommunen als musikalisch und kulturell besonders ausgewiesene und nachhaltig wirksame Einrichtung.

Wesentlicher Bestandteil der Arbeit ist die Fokussierung auf den Bereich Fortbildung, neben der praktischen musikpädagogischen Arbeit mit den Kindern. Pädagogische Mitarbeiter/innen sollen durch die Teilnahme an unterschiedlichen Programmen Grundkenntnisse über die instrumentale Liedbegleitung erwerben, Schulung über den Einsatz von Orff-Instrumentarium erhalten und neues Liedgut kennen lernen. Ein weiterer wesentlicher Fokus liegt auf dem Singen und der stimmbildnerischen Arbeit an der Stimme. In den meisten Fällen singen Erzieherinnen in einer für die Kinder zu tiefen Tonlage, was zum einen das Mitsingen der Kinder und zum anderen eine weitere Ausbildung und Förderung der kindlichen Stimme mit ihrem Stimmumfang und Stimmqualitäten erschwert. In diesem Zusammenhang wird für die Erzieherinnen Stimmbildung angeboten sowie die Teilnahme an dem Chor für Erzieherinnen, der Anfang des Jahres gegründet wurde. Darüber hinaus unterstützt die Musikpädagogin die pädagogischen Mitarbeiter in ihrer Arbeit vor Ort in den Kitas bei der Durchführung von Singkreisen, Musikangeboten und dem Einstudieren besonderer musikalischer Aufführungen für Feste und Feiern innerhalb der Kitas.

Eine Bestandsaufnahme, die auf dem Besuch sämtlicher Kitas des Kirchenkreises Hildesheim /Sarstedt beruht, zeigt die sehr unterschiedlichen Qualitätsniveaus der einzelnen Einrichtungen auf. Die musikalische Aktivität und Qualität in den Kita`s lebt von den pädagogischen Mitarbeiter/innen, die sich mit ihren jeweiligen Kenntnissen und Fähigkeiten in den Kita-Alltag einbringen. Dies passiert insbesondere im sogenannten „Morgenkreis“, bei dem sich die Kinder innerhalb ihrer Gruppen oder auch gruppenübergreifend treffen um den Tag zu beginnen. Es werden Lieder gesungen, Singspiele gemacht, Kinder singen bereits bekannte Lieder und erwerben neues Liedgut. Je nach musikalischer Schulung der Mitarbeiter/innen gelingt dies auf sehr unterschiedlichem Niveau, was instrumentale Begleitung und stimmliche Sicherheit betrifft.

Das klassische Orff-Instrumentarium ist in allen Kitas vorhanden – auch hier erhebliche Unterschiede betreffend Qualität und Quantität – leider wird es oft nur wenig bis gar nicht genutzt. Erzieher/innen haben oft schlechte Erfahrungen bei der Arbeit mit Instrumenten gemacht: „Es ist chaotisch“, „es war zu laut“, „die Instrumente sind in schlechtem Zustand und können daher nicht optimal gespielt werden“.

Diese Erlebnisse einhergehend mit wenig musikalischem Grundwissen und Selbstvertrauen haben in der Vergangenheit mehr und mehr dazu geführt, dass Instrumente im Schrank verstauben und vermehrt Medien im Alltag genutzt werden.

In einigen Kitas gab / gibt es Kooperationen mit der Musikschule, die einmal wöchentlich ein Programm für eine ausgewählte Kindergruppe

abhalten. Dies ist zum einen natürlich positiv zu bewerten, denn viele Kinder machen hierbei erste Erfahrungen im Umgang mit akustisch gespielten Instrumenten, musikalischen Grundstrukturen und neuen Liedern. Andererseits birgt es leider auch die Tendenz, dass sich von Seiten der Kita-Mitarbeiter/innen zurückgezogen wird, alle „musikalische Verantwortung“ in die Hände einer externen Person gegeben wird, die verhältnismäßig wenig Zeit mit den Kindern in der Einrichtung verbringt. Laufen diese Kooperationen aus, verschwinden nicht nur diese musikalischen Fachkräfte wieder aus der Einrichtung, sondern mit ihnen auch sämtliche neuen Lieder und Instrumente.

Auf Grund dieser Erfahrung bietet die Musikpädagogin aktuell in den Einrichtungen sogenannte „Tandemprojekte“ an, in denen sie mit einer Mitarbeiterin aus der jeweiligen Einrichtung gemeinsam ein musikalisches Projekt durchführt, so dass die Erzieherin selber die Lieder und weitere musikalischen Angebote erlernt und sie anschließend mit den Kindern weiter führen kann.

Für die nahe Zukunft sind neben Fortbildungen und aktuellen Projekten aus dem Tagesgeschehen der Kitas ein Gitarrenkurs für Erzieher/innen geplant, sowie ein Trommelkurs, die halbjährlich im Wechsel einmal wöchentlich angeboten werden. Start hierfür ist Ende September mit einem Gitarrenkurs für Anfänger und Fortgeschrittene.

Weiterhin probt der Chor einmal wöchentlich abends, sowie einzelne Flötenkurse und ein Akkordeonkurs innerhalb der Einrichtungen.

### ***Exemplarisch-künstlerische Dimension der Kirchenmusik***

Die Stadt Hildesheim ist geprägt durch ihre alten Stadtkirchen St. Michael als Weltkulturerbe, St. Andreas als Bürgerkirche und St. Lamberti als Neustadtkirche neben den katholischen Kirchen, hier z.B. der Dom, ebenfalls Weltkulturerbe. Alle diese Kirchen haben als historische Baudenkmäler hohe touristische Anziehungskraft und symbolisieren in der öffentlichen Wahrnehmung Kirche als Kulturträgerin. Einen ähnlichen Mittelpunkt bildet auch die Kirche St. Nicolai für die Stadt Sarstedt. Dazu tragen ganz wesentlich die kirchenmusikalischen Aktivitäten in diesen Kirchen bei, die viele Menschen auch außerhalb der Kirche ansprechen und anziehen. Die künstlerisch gestaltete Kirchenmusik erfüllt somit einen wesentlichen Verkündigungsauftrag.

Mit der Kantorei St. Michael, die mittlerweile eine über 100jährige Tradition aufweist, und dem vergleichsweise jungen Bläserkreis St. Michael sind hier zwei Ensembles beheimatet, die überregionalen Ruf genießen und St. Michael als Raum für Musik nutzen und präsentieren. Die Konzertreihe „Sommerliche Kirchenmusik“ ist eine gefragte Konzertmöglichkeit für etablierte, aber auch für Nachwuchskünstler. Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen Hannover und Bremen nutzen gelegentlich die Orgel der Michaeliskirche als Instrument für ihre Abschlussprüfungen. In zunehmendem Maß werden von Touristen und Besuchergruppen Orgelführungen angefragt.

An der St. Lamberti-Kirche erarbeiten die Kantorei St. Lamberti und das Orchester an St. Lamberti, einem Ensemble mit einem relativ festen

Stamm von semiprofessionellen Instrumentalisten, seit Jahrzehnten große kirchenmusikalische Werke von hohem künstlerischen Niveau. Seit 2011 werden die erarbeiteten Oratorien zusätzlich auch als Konzert für Kinder aufgeführt, was stadtweit einzigartig ist. Die Konzertreihe „Musik zur Marktzeit“ ist ein seit 30 Jahren jeden Samstag stattfindendes Kurzkonzert von ca. 30 Minuten Länge. Es ist besonders beliebt bei Nachwuchsmusikern und Laienensembles und wird gern von der Musikschule Hildesheim für Schülerkonzerte und Klassenvorspiele genutzt, aber auch von professionellen Musikern. Die Kinder- und Jugendkantorei St. Lamberti ist die einzige evangelische in der Region, die von einem hauptamtlichen Kirchenmusiker geleitet wird und mit hoher Klang- und Stimmkultur Musik für Gottesdienst und Konzert erarbeitet. Überdies besteht seit gut zehn Jahren eine ökumenische Projektarbeit mit weiteren Kinder- und Jugendchören der Innenstadt (Paul-Gerhardt-Gemeinde, Mariendom), die jährlich mit großem Erfolg ein Musical zur Aufführung bringt. Ein weiterer Schwerpunkt an der St. Lamberti-Kirche liegt in der Förderung des popularmusikalischen Bereichs. Die Betreuung bestehender und der Aufbau weiterer Jugendbands für den Gottesdienst ist dabei Hauptaufgabe und geschieht in enger Zusammenarbeit mit dem Kreisjugenddiakon.

An St. Andreas leistet zusätzlich zur Kantorei der Kammerchor als semiprofessioneller Auswahlchor einen wichtigen Beitrag zum Kulturleben, neben den Konzerten auch mit CD-Einspielungen. Die Konzertreihe „Romantische Musikknacht“ beinhaltet auch symphonische Musik und bildet einen Höhepunkt im jährlichen Konzertprogramm. Der Kantor ist Leiter des Hildesheimer Kulturrings und als Koordinator des städtischen Kirchenmusiklebens tätig. Er ist zudem für die Koordination der Kirchenmusik innerhalb des Kirchenkreises und deren öffentlichkeitswirksame Darstellung zuständig.

Der derzeit tätige Kantor an St. Nicolai in Sarstedt ist neben seiner kirchenmusikalischen Arbeit, die den Organistendienst sowie die Leitung der Kantorei umfasst, an der Kooperativen Gesamtschule in Gronau mit 12 Unterrichtsstunden pro Woche als Vertretungslehrkraft angestellt. Das ursprüngliche Ziel, die Kantorentätigkeit mit einer Arbeit als Gymnasialmusiklehrer zu kombinieren, wird weiter verfolgt und erscheint aufgrund der geänderten Schulpolitik der Landesregierung gut zu verwirklichen. Auch ist es finanziell wieder möglich geworden, für den Bezirk Sarstedt ein eigenes Kreiskantorat einzurichten.

### ***Koordinierende und fachaufsichtliche Dimension der Kirchenmusik***

Die fachliche Beratung Neben- und Ehrenamtlicher sowie die Mitarbeit in den Gremien des Kirchenkreises (Kirchenkreistag, Pfarr- und Regionalkonferenz, Leitung des Stadtkantorenkonvents) gehören zu den Aufgaben des Kirchenkreiskantors an St. Lamberti. Ein Treffen der nebenberuflichen KirchenmusikerInnen zum gegenseitigen Kennenlernen, als Austausch untereinander, als Notenbörse und Fortbildung zu bestimmte Themen wird derzeit in einem Arbeitskreis neu konzipiert. Ergänzend dazu ist eine Vielzahl von Fortbildungsangeboten im Michaeliskloster, vor allem in der Bläserarbeit, die eine besondere

Betreuung durch das Landesposaunenwerk erfährt. Die Arbeit des Kreiskantors geschieht in enger Abstimmung mit dem Kirchenmusikdirektor und in Ergänzung von dessen Arbeit. Momentan in Planung ist, die Versorgung des Bezirks Sarstedt im Kirchenkreis Hildesheim-Sarstedt zukünftig durch ein gesondertes Kreiskantorat zu gewährleisten.

Die A-Stelle an St. Michael ist seit mehr als 50 Jahren mit der KMD-Stelle verbunden, in deren Aufgabenbereich die Fachaufsicht und Aus- und Weiterbildung nebenberuflicher Kirchenmusikerinnen und Kirchenmusiker im Bezirk Hildesheim des Sprengels Hildesheim-Göttingen fällt. In ökumenischer Zusammenarbeit mit den Kollegen des Hildesheimer Domes werden regelmäßig C-Ausbildungskurse durchgeführt. An der Orgel der Michaeliskirche mit ihren vielfältigen Klangmöglichkeiten werden Orgelschülerinnen und -schüler aller Altersklassen und auch versiertere Nebenberufler aus- und fortgebildet. Das Michaeliskloster nutzt die Orgel regelmäßig für Seminare und Kurse.

#### **4. Grundstandard - kirchlichen Kulturarbeit**

Kommunale kulturelle Einrichtungen stehen vor ähnlichen Problemen wie die Kirchenmusik: Mit weniger Geld muss verstärkt um neue Zielgruppen geworben werden, insbesondere um Kinder und Jugendliche. Gemeinsame Veranstaltungen und gemeinsame Veröffentlichungen können für alle Seiten hilfreich sein.

Die hervorragende Raumakustik des Weltkulturerbes St. Michaelis, die Ausstattung mit Instrumenten – hier insbesondere die große Woehl-Orgel von 1998 – und deren Anordnung im Raum, die flexible Bestuhlung und die Nähe der Kirche zum Michaeliskloster mit seinen vielfältigen inhaltlich-musikalischen, konzeptionellen, personellen und logistischen Möglichkeiten bieten beste Voraussetzungen für ein Kulturprogramm mit Schwerpunkt Musik, aber auch für Begegnungen mit anderen Künsten und Crossover in diverse Richtungen und Stile. Außerkirchliche Musikvereinigungen wie der Hildesheimer Knabenchor und das collegium musicum Hildesheim finden hier zunehmend eine geistliche Heimat, bzw. einen hervorragend geeigneten Raum für Konzerte und Gottesdienste (Evensong).

Durch die enge Zusammenarbeit mit der Musikschule Hildesheim, dem Knabenchor Hildesheim, dem Kreischorverband mit dem Projekt „Chor:Klasse! – Vokalmusik in der Grundschule“ sowie der Kooperation mit der Grundschule Hohnsen entwickelt die St. Lamberti-Kirche einen Schwerpunkt für kirchenmusikalische Arbeit mit Kindern. Dies findet Ausdruck in der bestehenden Kinder- und Jugendchorarbeit, in regelmäßigen Schülerkonzerten der Musikschule im Rahmen der „Musik zur Marktzeit“, in regelmäßigen Konzerten mit Instrumentalschülern als Solisten, begleitet vom semiprofessionellen Orchester an St. Lamberti, sowie in Konzerten für Kinder (Bachs „Magnificat“ 2011, Bachs „Weihnachtsoratorium“ 2012, Händels „Messiah“ 2013, Brahms' „Ein Deutsches Requiem“ 2014).

Das Literaturhaus St. Jakobi Hildesheim wurde 2014 vom Kirchenkreis Hildesheim ins Leben gerufen. Nach zwei jähriger Schließung der St. Jakobikirche hatte man sich mit einem ausgewählten Kuratorium entschlossen, Literatur und Spiritualität an diesem Ort neu zu verbinden und ein Labor für kulturelle und kirchliche Formate zu werden. Durch die Auszeichnung der Hanns-Lilje-Stiftung zur Kulturkirche 2013 wird seit 2014 die Identität und das Programm in St. Jakobi entwickelt und aufgebaut.

Die Kirche ist über 500 Jahre alt und war einst eine kleine Kapelle mit Gasthaus am Jakobsweg. Sie war zu dem die erste Kirche, die nach dem Krieg wieder aufgebaut war und hat dadurch eine hohe Identifikation der Hildesheimer. Nach vielen verschiedenen kirchlichen Nutzungen wurde sie 2000 eine der ersten Citykirchen unter Claus-Ulrich Heinke, bis er 2011 in den Ruhestand ging.

Die Universität Hildesheim trug maßgeblich dazu bei, Literatur in St. Jakobi einen Schwerpunkt zu geben. 1999 wurde durch Hanns-Josef Ortheil der Studiengang Kreatives Schreiben und Kulturjournalismus gegründet, der sich neben Leipzig zu der wichtigsten Schreibschule in Deutschland entwickelt hat. Damit hat man ein großes Potential in der Stadt, das bisher noch nicht sichtbar gemacht wurde. Zudem kam dazu, dass es bereits innerhalb der Kulturkirchen ein mannigfaltiges Angebot an Musik und Kunst gibt. Wenige Projekte aber beschäftigen sich mit Literatur.

Die Zielgruppe für das Programm setzt sich aus Studierenden, Heimatlose, Stadtgängerinnen und Stadtgänger und kirchlich und kulturell Interessierten zusammen. Das Literaturhaus St. Jakobi versteht sich als Raststätte, Zwischenstation und Impulsort.

Eine ästhetische und konzentrierte Außendarstellung war ebenso wichtig wie ein kuratiertes Programm. So wird jedes Jahr von September bis Juli des folgenden Jahres eine Spielzeit komponiert, die sich einem Thema widmet und sich ihm auf spielerische Weise nähert. Die erste Spielzeit widmete sich dem Meer, die zweite wird den Wald zum Thema haben. Autorinnen und Autoren wie Robert Seethaler, Cornelia Funke, Michael Köhlmeier, Hanns-Josef Ortheil und vielem mehr sind bereits aufgetreten. Daneben wird ein regelmäßiges Programm entwickelt, das unter dem Label „Pilgerkirche“ fungiert. Hier wird das Friedensgebet „pax et bonum“, die schlichte, liturgische Abendmahlfeier „sacramentum“, die Kreativwerkstatt „wortlabor“ und der Rastplatz an Weihnachten angeboten. In den nächsten Jahren sollen hier verschiedenste Formate erprobt werden, die Menschen helfen, ihrem Leben Rhythmus, Sinn und Inspiration zu geben. Denkbar ist auch ein Angebot für Kinder- und Jugendliche, das auch an der Schnittstelle Spiritualität und Literatur angesiedelt ist. Bereits jetzt finden dort regelmäßig Schulgottesdienste des Schulpastor statt, die sich von der Spielzeit und den neuen Räumlichkeiten inspirieren lassen. Neben dem „Literaturhaus“ und der Pilgerkirche „St. Jakobi“ wurde noch eine dritte Ebene entwickelt. Unter dem Label „Stadtgeschichten“ bietet die Kirche Möglichkeit, den Raum als städtischen Kommunikationsort zu nutzen. In allen drei Elementen zeigt sich die besondere Autorität des kirchlichen Raumes. Im gegenüber wurde

eine Bühne errichtet, die die Spielzeit unterstreicht (für das „Meer“ wurde z. B. eine Hochseecontainer-ähnliche Bühne gebaut).

Bereits nach einem Jahr hat sich das Literaturhaus St. Jakobi in der städtischen Kulturlandschaft und über die Stadtgrenzen hinaus bereits etabliert. Die Universität, die Stadt, die freie Kulturszene, die Innenstadtkirchen, Literaturinstitutionen, Verlage und die Buchhandlungen sind wichtige Kooperationspartner.

Seit Januar 2014 wird das Literaturhaus St. Jakobi von einem Intendanten verantwortet. Ihm zur Seite steht ein Techniker, eine Praktikantin und voraussichtlich ab September 2015 ein FSJler im Bereich Kirche. Der Wunsch ist, die Arbeit kontinuierlich weiter zu entwickeln.

### **Bestand der Stellen und Stellenanteile**

- St. Michael und St. Andreas mit 1,5 A-Stellen (jeweils 0,75)
- St. Lamberti und St. Nicolai mit 1,25 B-Stellen (0,75 und 0,5)